



MARTINA PIEL

Dipl. Kommunikationswissenschaftlerin

Agentur für Werbung und Kommunikation • Schnellenkamp 12 • 44329 Dortmund
Fon +49 (0) 231 / 20 61 745 • Fax +49 (0) 231 / 20 61 796 • Mobil +49 (0) 174 / 540 66 27
martina.piel@w-kommunikation.de • www.w-kommunikation.de

Trend 2016_3

Die Rückkehr zur Stille

Trend 2016_3

Stille

Baumbücher werden Bestseller, Schäfer sind die neuen Stars auf Twitter und am Kiosk gibt's die „Landlust“:

Natur und **Stille** sind die neuen Mega-Trends.

Längst sprechen Philosophen von der Romantik 2.0“. Aber was bedeutet die neue Sehnsucht nach Stille und Natur?

Ist sie nur eine Flucht vor einer zunehmend virtuellen Gegenwart oder ein echter Bewußtseinswandel?

Robert Macfarland – vierzig, hager und, wie nicht wenige meinen, der spannendste Naturwissenschaftler unserer Zeit – liest Stadtpläne und Straßenkarten anders als der Rest der Welt. Er sucht, was Google nicht einmal verzeichnet: Hügel und Wäldchen und Flußniederungen oder auch das, was früher einmal Feldrain hieß.

Natur und Stille ist ein Megatrend der Gegenwart. Das beginnt beim Siegeszug der Biosupermärkte, die längst auch abseits der Szeneviertel boomen, geht über die Faszination für Urban Gardening bis zur Stadtflucht junger Familien.

Trend 2016_3

Stille

Wir haben vergessen, was es heißt, am Leben zu sein.

Die Faszination für Baumriesen z.B. zeigt, dass Natur und **Stille** nicht einfach nur Natur bedeutet: Die Bäume stehen für ein unserer Alltagswelt entgegengesetztes Zeitmaß, sie wurzeln buchstäblich in fernen Vergangenheiten und sind so ideale Verkörperungen von Entschleunigung und Besinnung. Das kommt dem Wellness-Trend der Achtsamkeit entgegen, der Ruhe und Stille auch im hektischen Alltag finden will, im Dauerfeuer der sozialen Netzwerke. Natur und Stille ist Projektionsfläche eines unentfremdeten Lebens und zugleich auch Religionsersatz. Was man früher in der Kirche fand, sucht man jetzt außerhalb der Städte, in einer neuen Romantik der **Stille**, die längst mehr ist als Erholung und Ertüchtigung. **Nämlich Sinnersatz.** Natur und Stille ist wieder einmal das Andere der Gesellschaft.

Doch wie genau sieht unser Verhältnis zu Stille und Natur heute aus?

Drückt sich in der neuen Sehnsucht nach Stille und Natur nicht eher das schlechte Gewissen unserer Konsumgesellschaft aus, die Mitschuld hat an der Zerstörung der weltweiten Artenvielfalt und des Regenwaldes?

Trend 2016_3

Stille

Im Einklang mit der Stille der Natur zu leben, sich als Teil von ihr zu begreifen – das scheint im Smartphone-Zeitalter mehr denn je eine utopische Vorstellung zu sein.

Einen längeren Aufenthalt im Funkloch ertragen die meisten doch selbst im Urlaub gar nicht mehr.

Doch bei allem Selbstbetrug und bei aller Heuchelei: Vielleicht manifestiert sich in der Sehnsucht nach der Stille der Naturverbundenheit ja ein neues Bewusstsein. Vielleicht findet das Unbehagen am Leben im unentrinnbaren Netz der Technik und Kommunikation hier seinen Ausdruck: als Kritik an Wachstums- und Fortschrittsideologie.

Je mehr Technik, desto schneller wiederholt sich diese antizyklische Rückkehr zu mehr Stille und Natur.

Stille und Natur was kann ich denn schon erleben?

Sich selbst, aber nicht sich allein. In der Stille der Natur erlebt der Mensch sich als Teil eines großen Zusammenhanges. Und in der Stille wird er sich seiner selbst im Ganzen bewusst.

Trend 2016_3

Stille

Man könnte auch den Eindruck gewinnen, dass er sich in der Stille der Natur nicht finden, sondern loswerden möchte, weil er die Nase voll hat.

Gerade in der Wahrnehmung der Stille steckt die Suche nach Lebendigkeit. Wir suchen authentische Erfahrungen und wollen uns selbst spüren. Das ist etwas, das wir uns in einer Welt der Kontrolle aberkannt haben.

Wie gehen wir damit um?

Wie benennen wir es?

Und welche Namen hat unsere Gesellschaft dafür?

SIE HAT NÄMLICH KEINE!

In unserem offiziellen Diskurs ist eine solche Natur- und Stillesehnsucht reine Sentimentalität, Albernheit oder Projektion.

Trend 2016_3

Stille

Wenn Natur und das Erfahren der Stille darin besteht die Eigernordwand zu begehen, habe ich das unerlaubte sentimentale Bedürfnis rationalisiert und gerettet.

Soll heißen, wir betreiben Extremsport, um unsere Gefühle zu verbergen.

Auf der Suche nach dem Fühlen gelingt es uns doch wieder nur, die Stille und damit das Fühlen zu verdrängen. Das ist wie jemanden, der sich nach einer erfüllenden Liebe sehnt, den Partner in der Beziehung aber nur zur Selbstverleugnung zwingt.

In der Stille finden wir für uns und unsere Unternehmen neue Verbindungen zur Lebendigkeit.